

WAS TUN ?



**Juni
2007**

**AUSGABE
Nr.: 44**

STABEG "Geistig und moralisch auf dem Tiefpunkt" - Mit neuer E-Klasse noch mehr Flexibilität - ERA und der dreifache Betrug - NXP entlässt zum Jahresende 550 Kollegen in Böblingen - Tarifabschluss 2007: Sieg für die Gewerkschaftsbürokratie - Daimler verfüttert Chrysler an Cerberus! - Staat gegen Arbeiterkampf in Ägypten

STABEG "Geistig und moralisch auf dem Tiefpunkt"

Harald Kress: „Nach 2 Wochen Begehung war ich geistig und moralisch auf dem Tiefpunkt...“ - "Brennpunkt" 83, 12/06

Viele Kollegen haben in den STABEG- und MPS-Teams teilgenommen. (STABEG=Standardbegehung, MPS=Mercedes Produktionssystem) Warum sie sich so wie Harald Kress gefühlt haben, liegt auf der Hand. Erst wurde uns der Kopf gewaschen, **dass unsere Arbeitsplätze gefährdet seien, wenn wir nicht wirtschaftlicher werden.** Es kommen von Teamteilnehmern viele Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der **Ergonomie und Qualität.** Aber die MPS-Manager haben nur eins im Kopf: Es geht ihnen um das Kürzen der produktiven Zeiten (TE-Zeiten) und das Einsparen von Personal. Wenn die von Verbesserung der Ergonomie oder Qualität reden, ist das nur Augenscheinerei uns gegenüber. **Das Ergebnis der Begehung ist, dass wir Kollegen dazu missbraucht wurden, selbst unsere eigenen Arbeitsplätze zu rationalisieren.**

Der BR behauptet, wenn wir uns nicht daran beteiligen, dann werden die Maßnahmen noch schärfer. Der Unternehmer hat nun einmal das Recht, sein Unternehmen nach seinen Vorstellungen zu ändern. Wenn wir uns beteiligen, dann können wir wenigstens Rahmenbedingungen schaffen und unsere Vorstellungen einbringen, sagen unsere BR. Die Praxis zeigt, und

viele Kollegen werden das bestätigen, dass durch unsere Teilnahme an diesen Maßnahmen, von vorneherein unserem Widerstand die Spitze gebrochen wird. Früher hat das Unternehmen Arbeitsprozesse ohne uns auf eigene Regie verändert. Maßnahmen, die uns nicht gepasst haben, wurden zusammen von der Gruppe, mit VL und BR abgeschmettert. Da konnten wir uns wehren. Wenn man dabei ist, ist es schwer, da raus zu kommen und frontal dagegen zu kämpfen.

Der Unternehmer weiß, dass er mit uns besser rationalisieren kann als ohne uns. Das hat sich für ihn bewährt. Aus diesem Dilemma müssen wir raus. **Wir dürfen nicht zum verlängerten Arm des Unternehmens werden!** Auch wenn wir diesen Rationalisierungsmist nicht verhindern können, ist es doch möglich, das Ganze durch unseren gemeinsamen Widerstand zu verlangsamen.

Im Kapitalismus dient die Rationalisierung den Profiten – im Sozialismus den ArbeiterInnen. Die erreichte Produktivitätserhöhung wird dann dazu benutzt, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, um die Arbeitszeit der einzelnen zu kürzen. Selbstverständlich bei vollem Lohnausgleich!

Mit der neuen E-Klasse noch mehr Flexibilität

Der Daimler Vorstand hat bereits mit dem BR Gespräche über die neue E-Klasse geführt. Es ging auch um Arbeitszeitmodelle, wenn ab 2009 W 212 (die neue E-Klasse) in Sindelfingen gebaut wird. Die Unternehmer verlangen, die Produktion im ersten Jahr auf Hochtouren zu fahren, um die in den letzten Jahren verlorene Kundschaft wieder zurück zu gewinnen. Je schneller wir schaffen, desto größer der Löwenanteil am Markt und damit maximale Gewinne in die Taschen der Aktionäre. So stellen sich die Daimler Manager das vor.

Dieses Ziel soll ohne zusätzliche Kosten erreicht werden. Darum schlägt der Vorstand vor, dass die Spätschicht eine Stunde länger arbeiten soll. Alle anderen

Varianten wären zu teuer. Um seiner Forderung Druck zu verleihen, droht er, die zusätzliche Produktion von 90.000 Autos der neuen E-Klasse in andere Standorte zu verlagern. Es bleibt nicht bei der Drohung: Sie versuchen uns damit zu erpressen, dass die nächsten Produktionspakete komplett an "billigere" Standorte vergeben werden. Für uns sind diese Erpressungen nicht neu und wir wissen, dass sie dort hingehen werden, wo der maximale Profit erwirtschaftet wird – auch ohne uns zu fragen.

Unsere Waffe, ist unser gemeinsamer Widerstand! Mit diesen Arbeitsbedingungen akzeptieren wir KEINE Arbeitszeitverlängerung – nicht 1 Minute!



ERA und der dreifache Betrug

Was haben unsere Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsratsfürsten über ERA gesagt? Sie haben gesagt, dass keiner schlechter gestellt wird als vorher. Wenn das so wäre, dann wären die 12.000 Reklamationen allein in Sindelfingen und in die vielen in anderen Werken wohl kaum notwendig. Natürlich sind wir dafür, dass Arbeiter und Angestellte für gleiche Arbeit auch gleiche Entgeltgruppen bekommen. Das Problem ist, dass unsere Arbeitsinhalte durch STABEG und andere Maßnahmen dermaßen zusammengestrichen werden, dass wir ERA-wirksame Merkmale verlieren. Wenn Arbeitsmerkmale wie Ausbildung, Wissen, Können, Denken, Verantwortung, Kommunikation, Handlungsspielraum ... für unsere Arbeit nicht mehr für nötig befunden werden, dann ist klar, dass wir in Zukunft noch stärker runtergruppiert werden. Diese Entwicklung haben wir ERA zu verdanken.

Wir werden mit ERA gleich dreimal verarscht.

Erstens – wir haben ERA mit unseren Lohnerhöhungen finanziert, **zweitens** wurden unsere Arbeitsplätze abgruppiert und **drittens** hat das Unternehmen mit ERA ein Instrument in der Hand, um uns in Zukunft dauernd runterzugruppiert, wenn die Arbeit so organisiert wird, dass man sie sehr schnell lernen kann. Das Argument, dass man die Arbeit an den Bändern in zwei Tagen lernen kann, wird das Unternehmen dazu benutzen, weiter abzugruppiert.

Was uns der BR ständig unter die Nase hält, dass bis 2012 Arbeitsplätze und Löhne sicher sind, stimmt so

nicht. Sie haben die Stammebelegschaft ruhig gestellt, aber alle Leiharbeiter, DC-Moveler, Ferienarbeiter bekommen für die gleiche Arbeit bis zu 800 € weniger. Neue KollegInnen haben erst 2 Jahre einen Einstiegslohn. Dann landen sie im Vergütungsmodell 3 (VM3) Da gibt es im Unterschied zur Stammebelegschaft (VM1) kein betriebliches Grundentgelt und kein betriebliches Leistungsentgelt.

Ab 2012 kann je nach wirtschaftlicher Lage des Unternehmens ein Teil unserer Tarifierhöhungen für das Abschmelzen vom TIB (Tarifdynamischer individueller Besitzstand) abgezogen werden. Dann wird die Lohnlinie real nicht erhöht.

Die Gewerkschaftsführung und die BR-Spitze vertreten immer noch, dass ERA zu unserem Vorteil ist. So haben wir nur gegen falsche Eingruppierung protestiert. Immer schön der Reihe nach: Erst die Montage, dann die Logistik usw. Mit diesen Einzelprotesten lassen wir uns spalten. **ERA betrifft uns alle!** Hier sind die meisten Kollegen nach abgelehnten Reklamationen resigniert. Aber es geht auch anders: In Berlin Marienfelde z.B. protestieren Kollegen seit Wochen nach der Frühschicht vor dem Werk.

Nehmen wir den Kampf in die eigenen Hände, von den Gewerkschaftsbürokraten und BR-Fürsten können wir das nicht erwarten!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, egal ob Stamm- oder Leiharbeiter, egal ob Angestellte oder Arbeiter, egal ob Mann oder Frau!

Gegen die Spaltung der Belegschaft!

NXP entlässt zum Jahresende 550 Kollegen in Böblingen

Durch Rationalisierung, Verkauf und Schließung von Teilen der Firma wurde NXP (ehemals IBM mit damals 6.000 Mitarbeitern) auf die heutige Größe zusammengestutzt.

Die Schließung der Firma wurde seit zwei Jahren klammheimlich vorangetrieben. Immer weniger Auslastung, die Produktion wird systematisch abgebaut, obwohl NXP ein sehr modernes technologisch führendes Werk ist, bessere Qualität produziert als andere Werke und Konkurrenten. Heimlich fliegt ein Hubschrauber über das am Stadtrand im Wald gelegene große Werksgelände und macht Fotoaufnahmen. Der Grundstückswert beläuft sich auf 42 Mio €. Daran will NXP verdienen.

Diese miese Intrige gegen die Arbeiterschaft fliegt auf, als ein Kollege durch Zufall über eine Fachzeitschrift erfährt, dass NXP seine Maschinen zum Verkauf anbietet. Der kämpferische Betriebsrat will eine Erklärung. Als er abgewimmelt wird, wird sofort am gleichen Tag eine Betriebsversammlung abgehalten.

Die Geschäftsführung kann das miese Manöver nicht mehr verheimlichen und kündigt sofort allen Kollegen mündlich. DC-BR hat Unterstützung zugesagt, wenn es bei den Kündigungen bleibt. ABER bei den Tarifrunde-Warnstreiks durften die Kollegen nicht einmal auf ihre brisante Situation aufmerksam machen. Gewerkschafts- und BR-Fürsten wollen kontrollieren anstatt massive Solidarität zu organisieren. Seit dem 29. Mai gibt es die Eckpunkte für den Sozialplan der NXP-Kollegen: Der übliche Mix aus Abfindung für Aufhebungsverträge, betriebsbedingte Kündigung (nicht vor dem 1.1.2008), Wechsel in eine Auffanggesellschaft. Außerdem ein Vorruhestandsangebot für über 55-Jährige. Wer wie viel Geld erwarten kann, wird auf der NXP-Betriebsversammlung am 21. Juni bekannt gegeben.

Wieder einmal werden Kollegen damit abgespeist, dass "mehr nicht drin" war. Klar, wenn der Kampf abgewürgt wird, anstatt ihn auf andere Werke auszuweiten, ist nicht mehr drin.



Tarifabschluss 2007

Sieg für die Gewerkschaftsbürokratie

Wir kennen das – die Tarifrunde ist vorbei und die Arbeitgeberseite erklärt, dass sie den Kompromiss gerade so noch tragbar findet und die Gewerkschaftsführung präsentiert uns das Ergebnis als Sieg! Ein Teil ihrer "Verkaufsstrategie" ist, dass das Verhandlungsergebnis so kompliziert ist, dass sie es schön rechnen und schön erklären können. **Mal ehrlich: Wer hat auf Anhieb verstanden, was der Tarifabschluss für uns bedeutet?** Die VIER vor dem Komma – das ist schon mal nicht schlecht, haben wohl viele gedacht. Warum aber die längere Laufzeit und die verschiedenen Einmalzahlungen? So richtig verstehen und erklären kann das auch niemand.

In den Versuchen, das Ergebnis so auszurechnen, dass man es mit anderen vergleichen kann, geht die wichtigste Frage unter: Was haben wir wirklich erreicht und konnten wir alles versuchen, für unsere Ziele zu kämpfen?

Eine Tarifrunde ist ein Verteilungskampf: Es geht dabei darum, was wir den Kapitalisten von ihren Profiten abkämpfen konnten. Da sieht das Ergebnis leider nicht so gut aus, wie uns das die Gewerkschaftsführung verkaufen will. **Der Anteil der Löhne an den Umsätzen der Unternehmen sinkt weiter.** 2000 bis 2005 stiegen die Löhne in der Gesamtwirtschaft um 4,9%, die Gewinne der Kapitalgesellschaften um 42,8%. Dabei nicht vergessen: Sie pressen ihre Gewinne einzeln und allein aus uns ArbeiterInnen heraus.

In der WAS TUN? vom 2. & 3. Mai fragten wir: Was wäre denn "gut"? Wenn wir 2007 mit rund 4% rauskommen? Selbst wenn 6,5% erreicht würden – wäre das dann "gut"? Wir alle wissen, dass auch 6,5% viel zu niedrig ist. Es gibt einiges an Nachholbedarf.

Und erst, was noch auf uns zu kommt: Die nächsten Steigerungen gibt es bei den Energiepreisen. Auch der Liter Sprit wird immer teurer, ganz zu schweigen davon, dass uns mit jeder neuen "Reform" das letzte aus unserer Lohntüte geraubt wird.

Der Abschluss jetzt gleicht gerade mal das aus, was

uns der Staat mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer genommen hat. Keine Rede von Inflationsausgleich, Ausgleich für Produktivitätssteigerung oder gar Gewinnumverteilung!

Die Produktivitätssteigerung ist das, was mit STABEG & Co bei uns wegrationalisiert wird. Das Kapital verdient also zweimal: Zuerst, weil weniger ArbeiterInnen mehr produzieren – dann, weil unsere Lohnerhöhungen eben nicht entsprechend ausfallen!

Was bleibt übrig von dieser Lohnerhöhung? Auf der Internetseite der IG Metall gibt es den "PLUS-Rechner" da kann man den Bruttolohn eingeben und sieht dann, was die Erhöhung monatlich ausmacht – brutto versteht sich.

Wir müssen unter'm Strich mal wieder feststellen, dass auch diese Tarifrunde nicht dazu genutzt wurde, längst überfällige Forderungen umzusetzen. Die Gewerkschaftsbürokratie macht einfach weiter, wie es für die Interessen des Kapitals am besten ist. Sie haben wie immer auch nur die wirtschaftliche Seite zugelassen.

Dabei hätte man gerade diese Tarifrunde dazu nutzen können, auch gegen die Angriffe von Kapital und Kabinett geschlossen vorzugehen.

Streik und Kampf sind die einzige Methode, unsere Ziele durchzusetzen. Die Gewerkschaftsführung will nicht, dass wir streiken und verhindert mit allen Mitteln, dass wir zusammen kämpfen.

Für künftige Tarifrunden müssen wir uns schon frühzeitig selbst organisieren – Druck auf die Gewerkschaftsführung und Tarifkommissionen ausüben. Innerhalb der IG Metall müssen wir auch kämpfen, um die Kontrolle der Forderung, der Verhandlung und der Ergebnisse. Keine Verhandlung darf ohne Kampffaktionen verlaufen.

Unsere Antwort auf die Strategie der Gewerkschaftsbürokratie von Verhandlungen hinter verschlossenen Türen sind eigenständige Streik- und Kampfkomitees, gewählt aus unserer Mitte und beauftragt, unsere Forderungen durchzusetzen.



Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen erholsamen Urlaub!



Über'n Tellerrand geschaut... Wir sind nicht allein – nicht hier in der Fabrik, nicht hier in Deutschland... über'n Tellerrand geschaut: In anderen Ländern, anderen Fabriken die gleichen Angriffe vom Kapital. Gemeinsame Gegenwehr jetzt!

Daimler verfüttert Chrysler an Cerberus!

Der Verkauf des Großteils der Chrysler-Anteile an den Investmentfonds Cerberus wird als gute Lösung verkauft. Ist es auch, aber eben wieder mal nur für die Herren aus dem Vorstand. Für die Belegschaften wird es kaum besser werden. Uns wird vorgegaukelt, dass jetzt, wo der Verlustbringer, "Klotz am Bein-Chrysler" weg ist, dass dann die hier erwirtschafteten Gewinne endlich auch in unsere Arbeitsplätze investiert werden... Wer das glaubt, ist leider auf dem falschen Dampfer. Gesichert ist nur eins: Ob Daimler, Chrysler oder Cerberus – eines haben sie alle gemeinsam: Wir zählen für die nur so lange, wie sie mit Hilfe unserer Arbeitskraft ihren Profit erhöhen können. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind zusammen mit Chrysler verkauft worden. Wenn's dem Profit dient, sind die nächsten dran!

Erich Klemm wird zum Hellseher: **"Wir denken, dass die Belegschaften auf beiden Seiten des Atlantiks in eine gesicherte Zukunft gehen können."** Das Einzige, das gesichert ist, ist dass wir auf beiden Seiten des Atlantiks mit weiteren Einschnitten rechnen können. Der Investmentfonds Cerberus ist bekannt dafür, angeschlagene Unternehmen aufzukaufen, zu zerstückeln, sich das beste Stück zu sichern und den Rest zu entsorgen. Klemm weiter: **"Da sich Ron Gettelfinger, Präsident der UAW (US-Amerikanische Automobilarbeitergewerkschaft) und Mitglied des Aufsichtsrats, mit der Entscheidung für einen Verkauf an Cerberus zufrieden gezeigt hat, fällt es den anderen Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat leicht, diese Entscheidung mit zu tragen."** Ron Gettelfinger hat sich wohl fadenscheinige Zusagen für die Übernahme der Pensions- und Krankenkassen der Chryslerkollegen aufschwätzen lassen.

Weil es in den USA keine gesetzliche Kranken- oder Rentenversicherung gibt, wurde ein Teil der Löhne für Renten und Krankenversicherung zurückgelegt. Das sind einige Milliarden, die Cerberus der Belegschaft nehmen will. Bisher gilt die Zusage, dass die

rund 2,3 Milliarden abgesichert seien... Man kann aber davon ausgehen, dass wenn's Cerberus nicht mehr passt, fahren die Chrysler komplett an die Wand. Bei Konkurs wären sie die Verpflichtungen gegenüber den Chrysler-KollegInnen auf einmal los. John Snow (Cerberus) und Dieter Zetsche haben der UAW versprochen, dass Chrysler nicht zerhackt und weiterverfüttert wird. Sie gelobten auch, dass über die schon fest eingeplanten 13.000 Stellen hinaus kein weiterer Abbau vorgesehen sei. **Ja, wie naiv muss man sein, um das zu glauben?** So erfahrene "Arbeitervertreter" wie Gettelfinger oder Klemm sind aber sicher nicht naiv, sondern ganz einfach so eng mit dem Kapital verflochten, dass sie überhaupt nicht mehr unsere Interessen vertreten. **Weder hier noch auf der anderen Seite des Atlantiks.**

Noch was ist gesichert: Wir können der Unsicherheit und den Lügen, der Heuchelei, dem Verrat und der Ohnmacht ein Ende bereiten. Wenn wir uns auf beiden Seiten des Atlantiks daran erinnern, dass wir gemeinsam EINE Kraft darstellen. Solidarität mit den KollegInnen bei Chrysler!

Staat gegen Arbeiterkampf

Ägypten **"Es ist eine Farce, dass die Gewerkschaften Arbeiter vertreten"**, sagt Kamel Abbas, der wegen der Organisierung eines Streiks zur Wiedereinführung der Werkskantine aus dem größten Stahlwerk des Landes entlassen wurde. Er ist Gründer des Zentrums für Gewerkschaften und Arbeiterdienste. **"Die staatlichen Gewerkschaften selbst haben den Kündigungsschutz für Gewerkschafter in den Betrieben abgeschafft."** Seit Dezember letzten Jahres wird der Textilarbeiter Mohammed Attar von Fabrikleitung und staatlichen Gewerkschaften über-

wacht. Er hatte zusammen mit zwei Kollegen den größten Streik seit Jahrzehnten organisiert. Da ging es darum, eine staatliche Anordnung für die Erhöhung der Jahresprämie in staatlichen Betrieben auch gegen den Willen der Fabrikleitung durchzusetzen. Attar und Abbas sind zwei von einer wachsenden Bewegung für unabhängige Gewerkschaften. Sie lassen sich von ihren Kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und unabhängige Gewerkschaften nicht abbringen.

Internationale Solidarität mit kämpfenden Arbeitern!

Mehr Informationen dazu unter www.labournet.de

Schreibt an WAS TUN? in der Sprache, in der ihr könnt, das was ihr loswerden wollt. Leserbriefe willkommen! wastun@gmx.net oder "jetzt aufbrechen", c/o Infoladen Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
Euer Name wird nur veröffentlicht, wenn ihr das wünscht.